



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Nachrichten aus dem Mutterhaus.

---

## Nachrichten aus dem Mutterhaus.

**A**m 15. März beehrte uns der hochwürdige Herr Pater General der Mariannahiller Mission in Begleitung seines Sekretärs, des hochw. Herrn Pater Cyprian, mit seinem Besuch. Am 24. desselben Monats traf auch der hochwürdigste Herr Bischof Neville aus Zanzibar ein und verweilte vier Tage bei uns. Die beiden hohen Gäste wünschen kräftigen Zuwachs von Missionschwwestern, denn überall ist die Ernte sozusagen reif, aber der Arbeiter und Arbeiterinnen sind viel, viel zu wenig.

Lehrerinnen, Krankenpflegerinnen, Haushaltungsschwwestern haben ein ausgedehntes Arbeitsfeld in der Mission. Möchte die Gnade Gottes jeht, wo in der Natur alles keimt und grünt, in vielen jungen Herzen den Missionsberuf wecken. — Auf, deutsche Jungfrauen, auf, für Gottes Ehre, für das Heil der Seelen, zum erhabensten aller karitativen Werke, der Mission in den Heidenländern.



## Nombi, die Wahrsagerin.

Von Schw. M. Amata.

**N**ombi war ein kleines, lustiges Kaffermädchen. Es half der Mutter bei der Arbeit, schöpfte Wasser am Fluß, holte Holz aus dem Walde und besorgte den Kraal. Aber auch zu den heidnischen Festen ging Nombi mit den größeren heidnischen Mädchen. Bald lernte sie den Protestantismus kennen und vertauschte ihren großen Perlenschmuck mit einem schönen bunten Kleidchen. Später wurde sie dann die glückliche Braut eines jungen Heiden. Nun fand sie wieder die Perlen, Lappen und Häute schöner als Kleider und nur zu bald erschien sie ganz damit behangen. Aber nicht lange sollte sie dies vermeinte Glück genießen. Sie wurde krank, benahm sich recht sonderbar und klagte über ein Geföse im Kopf. Sie glaubte geheime Stimmen zu vernehmen und eine innere Gewalt trieb sie von allem, was Religion hieß, fort. Man ließ einen heidnischen Zauberer rufen, der feststellte, Nombi hätte die Dämonen und muß daher Wahrsagerin werden: „Bringt sie zu einer alten Wahrsagerin in die Lehre und alles wird recht werden!“ So geschah es. Nombi saß bei ihrer Lehrmeisterin im Hinterteil der Hütte und lauschte gespannt ihren Lehren zu. Sie mußte den geheimen Gesang lernen, und kamen Besucher, so nahm sie die Geschenke, Armringe, Stecknadeln usw. freudig an und schmückte damit ihre Arme und Beine. Ein volles Jahr dauerte die Lehrzeit. Dann durfte Nombi ihr Amt selbst aus-